



An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 24/24

Korrektes Deutsch in Politik und Verwaltung

Die Gendersprache – gemeint ist die Verwendung von Sonderzeichen wie „*“, „_“ oder „:“ in der geschriebenen Sprache (beispielsweise: „Bürger*innen“), die Verwendung von Partizipformen statt Substantiven in der geschriebenen und gesprochenen Sprache (beispielsweise: „Zufußgehende“ statt „Fußgänger“) und von Sprechpausen (beispielsweise „Stammler...innen“) in der gesprochenen Sprache – ist ein kontroverses Thema. Dergleichen Schreib- und Sprechweisen werden von manchen als fortschrittlich und „geschlechtergerecht“ propagiert, von anderen als ungrammatisch und sachlich falsch kritisiert.

Akteure mit Gestaltungsmacht in Medien und Politik machen vielfachen Gebrauch von Gendersprache, auch in Bildungseinrichtungen wird diese zunehmend verbreitet – allerdings weist ein Großteil der Bürger Gendersprache zurück und empfindet deren Verbreitung als Bevormundung und ideologisch motivierte Sprachnormierung „von oben herab“.

Im Folgenden seien zunächst einige Fakten zum Phänomen der Gendersprache festgestellt:

- Eine große Mehrheit der Bürger im gesamten deutschen Sprachraum ist, wie Studien und Umfragen vielfach belegen, gegen diese Art des Sprechens und Schreibens, pflegt diesen Sprachgebrauch selbst nicht und möchte diesen auch nicht in Bildungseinrichtungen und mit öffentlichen Mitteln finanzierten bzw. subventionierten Medien sehen bzw. hören.

MOZIONE

N. 24/24

Un tedesco corretto nella politica e nell'amministrazione

Il linguaggio di genere è un argomento controverso. Nella lingua scritta esso consiste nell'uso di caratteri speciali come „*“, „_“ o „:“, ad esempio „Bürger*innen“ (cittadin*), nella lingua scritta e parlata, nell'uso di forme di participio al posto dei sostantivi, ad esempio „Zufußgehende“ invece di „Fußgänger“, e nella lingua parlata, di pause all'interno della parola, ad esempio „Stammler...innen“. Alcuni propagandano questi modi di scrivere e parlare come progressisti e „non sessisti“, altri li criticano come sgrammaticati e oggettivamente sbagliati.

Il linguaggio di genere è spesso usato da soggetti influenti nei mezzi d'informazione e nella politica e si diffonde sempre più anche nelle istituzioni scolastiche e formative. Tuttavia, la maggioranza dei cittadini lo rifiuta e ne percepisce la diffusione come imposizione „dall'alto“ di una norma linguistica dettata da motivazioni ideologiche.

Di seguito alcuni fatti riguardo al linguaggio di genere.

- Come dimostrano studi e sondaggi, nell'intera area linguistica tedesca la grande maggioranza dei cittadini è contraria a questo modo di parlare e scrivere, non lo usa e non vuole vederlo o sentirlo nelle istituzioni scolastiche e formative né nei mezzi d'informazione finanziati o sovvenzionati dalla mano pubblica.

- Das Empfinden der Bürger ist dabei insbesondere, dass es sich um eine „von oben herab“ verordnete und ideologisch motivierte Art des Sprechens und Schreibens handelt, was sich auch dadurch bestätigt, dass dieser Sprachgebrauch sich nur in Medien, Behörden und Bildungsinstitutionen durchsetzt, d. h. dort, wo durch Entscheidung festgelegt bzw. verordnet wird, wie geschrieben und gesprochen werden soll. Hingegen bleibt der Sprachgebrauch einer überwältigenden Mehrheit der Bürger weiterhin unverändert frei von Gendersprache.
- Die Gendersprache verletzt die Regeln der deutschen Rechtschreibung. Der Rat für deutsche Rechtschreibung – die maßgebende Instanz für die deutsche Rechtschreibung, die mit dem amtlichen Regelwerk das Referenzwerk für die deutsche Rechtschreibung im deutschen Sprachraum herausgibt – spricht sich explizit gegen die Verwendung von Sonderzeichen wie „*“, „_“ oder „:“ im Wortinneren aus. Der Rat für deutsche Rechtschreibung kritisiert zudem ausdrücklich die Vermittlung solcher falscher Schreibweisen an Schulen und Hochschulen. (Vgl. Pressemitteilung des Rats für deutsche Rechtschreibung vom 15.12.2023.)
- Die Gendersprache verletzt nicht nur die Regeln der deutschen Rechtschreibung, sondern sie ist ihrerseits uneinheitlich und unstandardisiert: Es kursieren allerlei Varianten der Gendersprache – beispielsweise was die Sonderzeichen zur geforderten Abtrennung der Suffixe in der Schriftsprache angeht („*“, „_“, „:“ usw.). Auch die Webseiten des Südtiroler Landtags sind von dieser verwirrenden Uneinheitlichkeit betroffen. Die unterschiedlichen Varianten, in denen Gendersprache praktiziert wird, führen zu zunehmender Verwirrung unter Muttersprachlern wie Fremdsprachlern und erschwert Kindern den Spracherwerb – dies in einer Zeit, in der die Sprachkompetenz der aufwachsenden Generationen ohnehin im Rückgang ist.
- Dass die Gendersprache uneinheitlich ist, nicht standardisiert ist und auch gar nicht standardisiert werden kann, rührt insbesondere auch daher, dass die Forderungen der Verfechter der Gendersprache sich laufend weiterentwickeln: Wurde anfangs die Verwendung des Schrägstrichs oder des Binnen-I, dann von Sonderzeichen wie „*“, „_“, „:“ usw. (mit variierenden Begründungen) gefordert, so fordern manche
- In particolare, i cittadini lo considerano un linguaggio dettato da motivazioni ideologiche e imposto “dall’alto”. Lo conferma anche il fatto che esso ha fatto breccia solo nei mezzi d’informazione, nell’amministrazione e nelle istituzioni educative, scolastiche e formative: cioè laddove si decide o decreta come scrivere e parlare. La lingua della stragrande maggioranza dei cittadini resta invece quella di sempre, senza linguaggio di genere.
- Il linguaggio di genere viola le regole dell’ortografia tedesca. Il Consiglio per l’ortografia tedesca – la massima autorità in materia, quella che pubblica l’opera di riferimento nei Paesi di lingua tedesca, cioè il regolamento ortografico ufficiale – è esplicitamente contrario all’uso, all’interno delle parole, di caratteri speciali come “*”, “_” o “:”. Il Consiglio per l’ortografia tedesca critica esplicitamente anche la diffusione di tali errori ortografici da parte di scuole e università (vedi comunicato stampa del 15 dicembre 2023).
- Il linguaggio di genere non solo viola le regole dell’ortografia tedesca: è esso stesso incoerente e non standardizzato. È infatti diffuso in molte varianti: ad esempio, nella lingua scritta, si fa uso di diversi caratteri speciali equivalenti che dovrebbero precedere i suffissi (“*”, “_”, “:” ecc.). Tale disorientante irregolarità si trova anche sul sito internet del Consiglio provinciale. Le diverse varianti del linguaggio di genere causano una crescente confusione tra i parlanti, di madrelingua e non. Inoltre rappresentano un ostacolo all’apprendimento della lingua nell’infanzia in un momento in cui le competenze linguistiche delle nuove generazioni sono già di per sé in declino.
- Il linguaggio di genere è incoerente, non è standardizzato e nemmeno può esserlo. Il motivo principale è che le richieste dei suoi sostenitori sono in continua evoluzione. Inizialmente si chiedeva di usare la barra obliqua o la “I” maiuscola all’interno delle parole; poi caratteri speciali come “*”, “_”, “:” ecc., sempre con motivazioni diverse. Ora alcuni chiedono di sostituire completamente i pronomi e i suffissi del tedesco:

Stimmen mittlerweile, Pronomen und Suffixe des Deutschen ganz auszutauschen: so lautet eine Forderung, dass statt beispielsweise „Professor“ oder „Professorin“ „Professix“ geschrieben – und gesprochen! – werden soll. Statt „Die Autoren bereichern die Debatte durch ihre Beiträge“, lautet der unaussprechliche Vorschlag in einer der neueren Varianten der Gendersprache: „Dixs Autorxs bereichern die Debatte durch xs Beiträge“ (vgl. https://www.frages.uni-leipzig.de/fileadmin/Einrichtung_FraGes/Zentrum_für_Frauen_Geschlechterforschung/Universität_Leipzig_Genderleitfaden.pdf). Dieser Prozess der Erfindung ständig neuer Schreib- und Sprechformen kommt nicht zum Abschluss, so dass es auch unmöglich ist, die Gendersprache so zu definieren, dass sie lehr- und lernbar ist, ganz abgesehen von der Unpraktikabilität für normale Bürger.

- Die Gendersprache ist zum Teil überhaupt nicht sinnvoll durchführbar. So würde das Wort „Bürgermeister“ in Schreibweise mit Sonderzeichen im Wortinneren streng genommen zu „Bürger_innenmeister_innen“ gemacht werden müssen. Solche Schreibweisen werden von Bürgern bestenfalls als unfreiwillig komisch empfunden, häufig genug aber als Unverschämtheit und Zumutung. Zum Teil sind die geforderten Schreib- und Sprechweisen auch gar nicht konsequent umsetzbar: Wird beispielsweise statt zu der Formulierung „Ärztinnen und Ärzte“ zu „Ärzt_innen“ gegriffen, dann sind die „Ärzte“ nicht mit erfasst, und wird aus den „Bauern und Bäuerinnen“ das gendersprachliche „Bäuer:innen“ gemacht, geht der männliche Plural „Bauern“ verloren. Wird dies vorgelesen, denkt der Hörer, dass nur weibliche Bauern gemeint sind.
 - Zu beobachten ist, dass das Umsichgreifen der Gendersprache zu einem Verlust der Sprachkompetenz und zu einem falschen Sprachgebrauch in anderen Kontexten führt. So ist zunehmend die falsche Wortschöpfung „Mitgliederinnen“ zu beobachten, obwohl „Mitglied“ eigentlich ein grammatisches Neutrum ist.
 - Auch die von Vertretern der Gendersprache häufig praktizierte und geforderte Ersetzung von Substantiven durch Partizipformen ist sachlich falsch: Bereits einem durchschnittlich kompetenten Sprecher des Deutschen ist bekannt, dass es einen großen Unterschied zwischen „Autofahrern“ und „Autofahrenden“ gibt. Die Auf-
- ad esempio, invece di “Professor” o “Professorin” si dovrebbe scrivere – e pronunciare! – “Professix”. Invece che “Die Autoren bereichern die Debatte durch ihre Beiträge” (Gli autori arricchiscono il dibattito con i loro interventi), una delle varianti più recenti suggerisce la seguente, impronunciabile frase: „Dixs Autorxs bereichern die Debatte durch xs Beiträge“ (vedi https://www.frages.uni-leipzig.de/fileadmin/Einrichtung_FraGes/Zentrum_für_Frauen_Geschlechterforschung/Universität_Leipzig_Genderleitfaden.pdf). Il continuo processo d’invenzione di nuove forme scritte e orali non si conclude. E per questo il linguaggio di genere, a parte la sua impraticabilità per i normali cittadini, è anche impossibile da definire in modo tale da poterlo insegnare e apprendere.
 - Questo linguaggio non è, in parte, nemmeno praticabile in modo sensato: ad esempio la grafia con caratteri speciali all’interno della parola richiederebbe, a rigore, di trasformare il termine “Bürgermeister” in “Bürger_innenmeister_innen”. Tali grafie sono percepite dai cittadini nel migliore dei casi come involontariamente comiche, ma più spesso come provocazione e imposizione. Certe espressioni scritte e orali di cui si richiede l’uso non sono coerentemente utilizzabili: se, ad esempio, invece di “Ärztinnen und Ärzte” si usa “Ärzt_innen”, i medici di sesso maschile non vi sono compresi; e se invece di “Bauern und Bäuerinnen” si usa “Bäuer:innen”, va perso il plurale maschile “Bauern”. A una lettura orale di quest’ultima nuova espressione, l’ascoltatore pensa che ci si riferisca alle sole contadine.
 - Si osserva, inoltre, che la diffusione del linguaggio di genere porta a una perdita di competenza linguistica e a un uso scorretto della lingua al di fuori del contesto di genere: ad esempio, sempre più spesso si registra il termine scorretto “Mitgliederinnen”, pur essendo “Mitglied” di genere neutro.
 - Anche la sostituzione dei sostantivi con forme di participio, spesso praticata e richiesta dai sostenitori del linguaggio di genere, è oggettivamente scorretta: un parlante di tedesco anche solo mediamente competente sa che c’è grande differenza tra “Autofahrer” e “Autofahrende”. La dissoluzione della differenza di funzione tra sostan-

lösung des Unterschieds in der Funktion von Substantiven und Partizipien bringt eine Zerstörung der Ausdrucksmöglichkeiten im Deutschen mit sich, was auch eine Schwächung kognitiver Kompetenzen bedeutet – dies in einer Zeit, in der Intelligenz und Qualifikation entscheidende Erfolgs- und Wohlfaktoren sind.

- Für das Land Südtirol mit seiner Besonderheit der Mehrsprachigkeit birgt die Gendersprache noch eine Reihe zusätzlicher Probleme: So erschwert sie anderen Sprachgruppen das Erlernen des Deutschen und führt zu erheblichen Schwierigkeiten im Übersetzen, sowohl dort, wo es durch menschliche Dolmetscher geschieht, wie auch dort, wo es automatisiert stattfinden soll.
- Die Vorstellung, dass durch eine von oben herab absichtlich herbeigeführte Änderung bzw. Normierung des Sprachgebrauchs der Bürger oder auch nur des Sprachgebrauchs in Politik, Verwaltung und Medien eine Änderung des Denkens der Bürger – letztlich also eine Umprogrammierung – erwirkt werden kann und soll, hängt einem entwürdigenden Menschenbild an. Dass dies überhaupt gelingen kann, ist durch keinerlei Forschung oder Erfahrung belegt, doch bereits der Versuch verfügt über keine demokratische Legitimation und ist daher auch aus demokratiepolitischen Gründen zurückzuweisen. Der Staat hat hinsichtlich der Formen des Denkens und Sprechens der Bürger Neutralität zu wahren.

Daher stellen die Abgeordneten der Liste JWA Wirth Anderlan den Antrag:

Der Südtiroler Landtag wolle beschließen:

1. Die Südtiroler Landesregierung wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass Verwaltung und Behörden in der Außenkommunikation auf die Verwendung von Sonderzeichen im Wortinneren im Sinne der Gendersprache verzichten und sich am amtlichen Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung zu orientieren.
2. Der Landtag und die Landtagsverwaltung vermeiden es, in ihrer Außenkommunikation Sonderzeichen im Wortinneren im Sinne der Gendersprache zu verwenden und orientieren sich

tivi e participi sconvolge le possibilità espressive del tedesco, portando anche a un indebolimento delle competenze cognitive. Questo in un'epoca in cui intelligenza e competenza sono fattori decisivi per il successo e la prosperità.

- Per l'Alto Adige, con la sua specifica situazione plurilingue, il linguaggio di genere comporta una serie di ulteriori problemi: complica l'apprendimento del tedesco da parte degli altri gruppi linguistici e causa notevoli difficoltà di traduzione, sia in presenza di persone che fungono da interpreti sia in caso di traduzione automatizzata.
- Si parte dall'idea che si possa e si debba cambiare il modo di pensare dei cittadini intervenendo deliberatamente, normativamente, sull'uso linguistico generale o anche solo in ambito politico, amministrativo e nei mezzi d'informazione: in ultima analisi si tratta di una forma di riprogrammazione. Questa strategia si basa su una concezione degradante dell'umanità e nessuna ricerca o esperienza dimostra che possa aver successo. Le manca comunque una legittimazione democratica e per questo dev'essere respinta. Rispetto ai modi di pensare e di esprimersi dei cittadini lo Stato deve mantenersi neutrale.

Per questo motivo i componenti del gruppo JWA Wirth Anderlan invitano

il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano a deliberare quanto segue:

1. S'invita la Giunta provinciale a provvedere affinché l'amministrazione e le autorità si astengano, nella comunicazione esterna, dall'uso dei caratteri speciali all'interno delle parole richiesti dal linguaggio di genere, e che si orientino invece sul regolamento ufficiale del Consiglio per l'ortografia tedesca.
2. Il Consiglio provinciale e la sua amministrazione si astengono, nella comunicazione esterna, dall'usare i caratteri speciali all'interno delle parole richiesti dal linguaggio di genere e si orientano

am amtlichen Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung. Die Webseiten des Landtags sind entsprechend zeitnah zu überarbeiten.

3. Bildungseinrichtungen des Landes haben von der Vermittlung von Gendersprache als der „richtigen“ oder „geschlechtergerechten“ Art des Schreibens und Sprechens (und eines den amtlichen Regeln entsprechenden Sprachgebrauchs als „diskriminierend“) Abstand zu nehmen. Mit Blick auf den Spracherwerb liegt der schulische Bildungsauftrag in der Vermittlung eines korrekten Deutsch gemäß der amtlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung. Insbesondere darf die Verwendung von Gendersprache nicht durch Lehrkräfte verlangt werden oder gar zu besseren Benotungen führen (bzw. die Nichtverwendung von Gendersprache zu schlechteren Benotungen).

gez. Landtagsabgeordnete
Jürgen Wirth Anderlan
Andreas Colli

invece sul regolamento ufficiale del Consiglio per l'ortografia tedesca. Il sito internet del Consiglio dovrà essere tempestivamente rivisto in tal senso.

3. Le istituzioni scolastiche e formative della Provincia devono astenersi dal presentare il linguaggio di genere come il modo di scrivere e parlare “corretto” o “non sessista” (e l'uso linguistico secondo le regole ufficiali come “discriminatorio”). Riguardo all'apprendimento della lingua, il compito della scuola è quello d'insegnare un tedesco corretto secondo le regole ufficiali dell'ortografia tedesca. In particolare, gli insegnanti non possono richiedere l'uso del linguaggio di genere o addirittura premiarlo con voti migliori (o sanzionarne il mancato uso con voti più bassi).

f.to consiglieri provinciali
Jürgen Wirth Anderlan
Andreas Colli